

NEWSLETTER

Liebe Leserinnen und Leser,

das mittlerweile letzte Förderjahr der ersten Förderphase ist im vollen Gange.

Alle Kolleginnen und Kollegen in den Teilprojekten haben inzwischen Daten gesammelt und werten diese in vielfältiger Art und Weise aus, sodass wir uns auf interessante Ergebnisse freuen und diese dann natürlich mit den Betroffenen von SED-Unrecht und allen Personen, die mit Betroffenen zu tun haben, aber auch in unseren wissenschaftlichen Gemeinschaften teilen wollen.

In diesem Newsletter möchten wir Sie über erste Schritte in diese Öffentlichkeit informieren und freuen uns, wenn Sie mit Fragen, Anregungen aber auch Kritik an uns herantreten. Ein offener, sachbezogener Austausch ist immer, insbesondere in unserem Forschungsfeld, von Bedeutung und führt letztlich zu Verbesserungen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Bernhard Strauß,
Sprecher des Verbundes

Zwei Fortbildungen durchgeführt und evaluiert

Als „wichtige Veranstaltung für das gegenseitige Verständnis und die Vernetzung“ mit „spannenden und interessanten Themen“ wurde im Freitextfeld der Evaluation die zweitägige Fortbildung für Mitarbeitende des Bundesarchivs beschrieben. Diese wurde Anfang Dezember in Berlin durch den Verbund in Kooperation mit der SED-Opferbeauftragten Evelyn Zupke, dem Bundesarchiv und der UOKG durchgeführt. Mit einer durchschnittlichen Schulnote von 1,5 bewerteten 13 der 20 Teilnehmenden die Gesamtveranstaltung und wünschten sich einen „regelmäßigen Austausch auf Seminaren“ und dass „mehr Mitarbeitende erreicht werden“. Die Themen reichten vom historischen Kontext, über fachliche Informationen zur Antragstellung, Fallarbeit und Beratung auch psychologisches Basiswissen bis zu einem Zeitzeugengespräch. Neben wertvollem Input zu Verbesserungen nimmt der Verbund vor allem mit, dass es einen Bedarf an derartigen Veranstaltungen gibt, der bisher nicht gedeckt werden konnte.

Ähnliche Ergebnisse ergab schon die Evaluation der ersten Fortbildung Ende 2022/Anfang 2023, bei der vor allem Mitarbeitende der Landesbeauftragten von Sachsen-Anhalt auf die Fallarbeit mit Betroffenen vorbereitet wurden. Diese erste Pilotierung, die mit drei je zweitägigen Veranstaltungen deutlich umfangreicher war, unterstrich ebenfalls, dass ein Austausch zum einen zwischen verschiedenen Beratungsstellen und zum anderen zwischen den Personen im „Feld“ und Wissenschaftlern bzw. Experten als besonders wünschenswert angesehen wird.

Erste Veröffentlichungen aus dem Verbund

Wissenschaftliche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften sind das Brot der Forschung und nach zwei Jahren Verbundtätigkeit starten wir nun in eine Phase, in der wir unserer wissenschaftlichen Gemeinschaft und allen, die sich darüber hinaus dafür interessieren, erste Einblicke in unsere Arbeit und unsere Ergebnisse geben können.



Ruth Marheinecke verbindet in ihrer Übersichtsarbeit „Visible wounds of invisible repression: A perspective on the importance of investigating the biological and psychological impact of political repression“ Erkenntnisse über nichtstrafrechtliche Repressionsformen in der DDR mit Literatur zu Trauma und chronischem Stress. Dabei wird deutlich, dass „Zersetzung“ (im Sinne der Richtlinie 1/76 des MfS) wesentliche Merkmale schwerwiegender psychosozialer chronischer Stressoren aufweist und so zu gesundheitlichen Folgeschäden führen können. Erschienen ist der Artikel in englischer Sprache in „Psychological Trauma“ und kann unter folgendem Link aufgerufen werden: <https://doi.org/10.1037/tra0001548>

Verbundtreffen 2023

Einmal im Jahr halten wir gemeinsam in der alltäglichen Routine der wissenschaftlichen Arbeit inne und treffen uns zum gegenseitigen Austausch. In diesem Jahr waren die Rostocker Mitarbeiterinnen und Prof. Carsten Spitzer von der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum die Gastgeberinnen und Gastgeber, stellten uns Räume zur Verfügung, organisierten ein schmackhaftes Catering, sorgten für reichlich Kaffee und Tee und planten den sozialen Teil des Treffens.

So reisten am 28. September die Mitarbeitenden und Professoren aus Jena, Leipzig und Magdeburg in die Hansestadt und nach einer Stärkung starteten die Teilprojektpräsentationen. Bereits am Donnerstag nahmen die Beiratsmitglieder Prof. Andreas Maercker, Prof. Thomas Lindenberger, der Thüringer Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der



Eine der Projektpräsentationen. Foto: N. Schneider
SED-Diktatur sowie als Vertretung für die Beratungsstelle Gegenwind Stefanie Knorr teil.



Hybride Veranstaltung.
Foto: N. Schneider

Am zweiten Tag des Treffens teilten sich die Teilnehmenden. Die Mitarbeitenden trafen sich mit Prof. Ekkehard Kumbier vom Projekt „Seelenarbeit im Sozialismus“ und sprachen über die Psychiatrie in der DDR. Im Anschluss daran besuchten Sie das Stasigefängnis Rostock.

Zeitgleich informierten die Projektleiter den Fachbeirat über den Zwischenstand der Teilprojekte, nahmen Feedback entgegen und konnten aufkommende Fragen klären. Dieses Update ging nach einer kurzen Mittagspause in das Beiratstreffen über, welches wie das gesamte Treffen in hybrider Art und Weise stattfand. So konnten sich Beiratsmitglieder via Zoom hinzuschalten und die weite Anreise an die Küste sparen.



Stasigefängnis Rostock. Foto: A. Kuruçelik.

Das nächste Treffen des Verbundes wird im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in Leipzig stattfinden. Informationen dazu finden Sie bei Zeiten auf unserer Homepage <https://www.sed-gesundheitsfolgen.de>.

Lesetipp



Ausgabe 2/2023 der „Psyche im Fokus“, das Magazin der DGPPN, enthält auf den Seite 43-47 den Artikel „Unsichtbare Wunden—das Erbe der DDR“. Geschrieben von Prof. Georg Schomerus, Projektleiter der Leipziger Teilprojekte, fasst er den Verbund, seine Projekte und Ideen auf wenigen Seiten zusammen.

Er ist kostenfrei im Internet unter <https://www.dgppn.de/publikationen/psyche-im-fokus.html> zu finden und bietet einen guten Überblick.

Buch aus den Verbundprojekten im Frühjahr 2024

Neben den Einzelpublikationen in Fachzeitschriften ist unser Verbund bestrebt, gemeinsame Publikationen in die Gesellschaft zu tragen. Ein erstes Werk ist hierzu das Buch, welches im Mai 2024 beim Psychosozial-Verlag erscheinen wird. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen darin ihre Projektidee, Ziele und Methoden vor. Stellenweise werden Zwischenergebnisse berichtet und Ausblicke gegeben.

Dieses Buch, herausgegeben von den vier Projektleitern, macht unsere Arbeit transparent und kann als Grundlage für spätere Veröffentlichungen gesehen werden. Es erscheint sowohl im Druck sowie als E-Book.

Originalausgabe | Ca. 200 Seiten | Broschüre

29,90 € (D) | 30,80 € (A)

ISBN 978-3-8379-3329-1

E-Book-PDF 978-3-8379-6201-7



TV, Radio und Internet



Das „NDR Nordmagazin“ zeigte am 26. Juni 2023 einen Beitrag zu DDR-Dopingopfern und am 3. Oktober 2023 einen Beitrag zu Zersetzungsmaßnahmen. Beide beinhalten Interviewfragmente mit unseren Mitarbeiterinnen Anne Maltusch bzw. Diana Krogmann. Beide Sendungen sehen Sie auf der Webseite des NDR:

<https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/DDR-Dopingopfer-Ich-lebe-gerade-so-ueber-der-Wasserkante.dopingopfer100.html>

<https://www.ndr.de/kultur/buehne/Studie-untersucht-DDR-Zersetzungsmaßnahmen.zersetzung100.html>

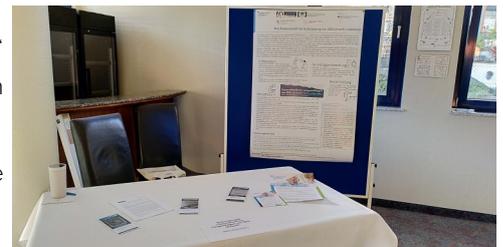


Einen Radiobeitrag gab es am 15. Mai 2023 in der Sendung Zeitfragen des Deutschlandfunk Kultur. Hier wurde über das Teilprojekt zu den psychobiologischen Folgen von nichtstrafrechtlicher Repression berichtet. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/forschungsprojekt-sed-unrecht-leid-das-bis-heute-anhaelt-dlf-kultur-e5ca7a28-100.html>

Repräsentationen des Verbundes

Vielleicht sind Sie im letzten Jahr einem unserer Verbundmitglieder begegnet. Wir waren auf folgenden Veranstaltungen präsent:

- * Kongress der „International Society of Psychoneuroendocrinology“ vom **30. August bis 1. September 2023** in London (Vortrag aus dem Teilprojekt zu Psychobiologischen Folgen von SED-Unrecht)
- * 26. Bundeskongress am **9. September 2023** in Wernigerode (Infostand mit Poster)
- * Kongress der „World Association for Stress Related and Anxiety Disorders“ vom **11.-13. September 2023** in Zürich (Poster aus dem Teilprojekt zu Psychobiologischen Folgen von SED-Unrecht)
- * Fachtag der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt am **10. November 2023** in Magdeburg (Prof. Strauß als Referent)
- * Jahreskongress der „Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde“ vom **29. November bis 2. Dezember 2023** in Berlin (Symposium des Verbundes)
- * Fachgespräch der SED-Opferbeauftragten „Gesundheitliche Folgeschäden aufgrund politischer Repression in der DDR“ am **14. Dezember 2023** in Berlin (Prof. Frommer als Diskutant). Diese Veranstaltung können Sie im Internet nachschauen: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw50-sed-opferbeauftragte-gesundheit-982372>



Infostand beim Bundeskongress. Foto: N. Schneider

Impressum:

Verbundprojekt „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“, Projektsprecher und **V.i.S.d.P.**: Prof. Dr. Bernhard Strauß | Universitätsklinikum Jena, Institut für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie | Stoystraße 3 | 07740 | Jena

Redaktion: Nico Schneider | 03641—9 39 80 40 | nico.schneider@med.uni-jena.de

Webseite: www.sed-gesundheitsfolgen.de



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Ostdeutschland